

Rick Rule über Gold, gute Investments und den Bergbausektor

07.01.2016 | [The Gold Report](#)

Für jemanden im Managements eines Bergbauunternehmens ist wahrscheinlich nichts schwerer, als untätig zu sein. Doch angesichts einer Marktlage, die die Unternehmen nicht dafür belohnt, dass sie Rohstoffe aus der Erde holen, würde Rick Rule, CEO von Sprott US Holdings Inc., lieber, wie er es nennt, "Optionalität" als Aktienverwässerung sehen, wenn die betreffenden Unternehmen versuchen, die Managementgehälter zu rechtfertigen. In diesem Interview mit The Gold Report lobt er innovative Streamingkonzepte für Edelmetalle im Rahmen von Industriemetallprojekten und ein kanadisches Unternehmen, das einen Mehrwert schafft und dafür belohnt wird.



The Gold Report: Im November sagten Sie, im Edelmetallsektor sei die Talsohle erreicht. Sind Sie noch immer der Ansicht, dass wir uns in der Phase der Bodenbildung befinden?

Rick Rule: Ja, zumindest wenn Sie "Boden" nicht allzu eng definieren. In dem erwähnten Interview sagte ich außerdem, dass der wichtigste Faktor bei der Goldpreisbildung die Tatsache ist, dass er in US-Dollar angegeben wird und wir beobachten derzeit die Bildung eines Tops bei der amerikanischen Währung. Doch fairerweise möchte ich auch zugeben, dass ich auf diese Frage auch vor zwei Jahren zustimmend geantwortet und damit ziemlich falsch gelegen hätte. Ich bin allerdings wirklich davon überzeugt, dass das Aufwärtspotential bei Gold größer und auch wahrscheinlicher ist, als das Abwärtspotential.

The Gold Report: Jetzt da die US-Notenbank Federal Reserve den Leitzins leicht angehoben hat, wird im Allgemeinen erwartet, dass der Dollar gegenüber anderen Währungen steigt. Wie kann das ein Anzeichen für eine Bodenbildung am Goldmarkt sein?

Rick Rule: Ich habe in den 1970er Jahre erste Erfahrungen im Goldhandel gesammelt, als sich der US-Leitzins von 4% auf 15% erhöhte und der Goldpreis von 35 USD je Unze auf 850 USD je Unze stieg. Ich erinnere mich auch daran, dass es im Jahr 2002 trotz steigender Zinsen in den USA für Gold ebenfalls aufwärts ging.

Der Grund für die Zinsanhebungen ist letztlich wichtiger, als die reine Tatsache, dass die Zinsen steigen. Wenn sie steigen, weil eine Verschlechterung der Dollarkurses erwartet wird und die Sparer folglich eine höhere Entschädigung für den Verleih ihres Geldes verdienen, dann unterstützt diese Situation den Goldpreis. Sollte es Janet Yellen dagegen gelingen, nicht nur die erste Anhebung um 25 Basispunkte erfolgreich durchzuführen, sondern auch weitere Anpassungen vorzunehmen, sodass die realen Zinsen auf die 10-jährigen US-Staatsanleihen wieder positiv werden und über der Rate liegen, mit der die Währung an Kaufkraft verliert, dann wird der Dollar meiner Einschätzung nach auch wieder neue Stärke gewinnen. Ich denke nicht, dass sie dazu in der Lage ist, aber letztlich wird der Markt darüber entscheiden.

The Gold Report: 1970 war das internationale Währungssystem noch ganz anders, als heutzutage. Der Euro und der Yuan zählen mittlerweile zu einer Reihe von Währungen, die in Konkurrenz zum Dollar stehen. Wenn der Goldpreis in Dollar ermittelt wird, es aber verschiedene konkurrierende Währungen gibt, ist die Logik von 1970 dann überhaupt noch relevant?

Rick Rule: Obwohl wir derzeit ein multipolares internationales Währungssystem haben, hat die Vorherrschaft des US-Dollars gegenüber anderen Währungen weiterhin Bestand. Wenn Sie innerhalb der letzten 18 Monate Gold gekauft haben, fast egal in welcher Währung (außer dem Dollar), dann hat das Edelmetall seine Rolle als Wertanlage gegenüber der jeweiligen Währung erfüllt, da fast alle Währungen an Wert verloren haben. Der Grund für die schlechte Performance des Goldkurses in Dollar ist einzig die Stärke des US-Dollars im Verhältnis zu allen anderen Tauschmitteln (einschließlich Gold). Wenn die Hegemonie des Dollars im Welthandel abnimmt und mehr und mehr auch anderen Währungen der Vorzug gegeben wird, wird der Goldpreis von dieser Schwäche profitieren.

Wenn man mit dem Dollar weniger von allem kaufen kann, bekommt man für einen festen Dollarbetrag auch weniger Gold. Folglich steigt der Goldpreis zumindest nominell. Wichtiger ist aber wahrscheinlich die Antwort der internationalen Investoren auf finanzielle Unsicherheit in den vergangenen zehn Jahren: Sie schätzten vor allem die US-Staatsanleihen als Mittel zur Sicherung ihres Vermögens. Wenn die Kaufkraft der tatsächlichen Rendite dieser Anleihen jedoch global negativ wird, dann wird die Attraktivität der Anleihen im Verhältnis zu Gold sinken.

Traditionell haben Anleger in Zeiten der Unsicherheit schon immer einen Teil ihres Vermögens in Gold investiert. In den letzten 10-15 Jahren haben die US-Treasuries das Edelmetall in dieser Hinsicht zum Teil ersetzt. Ich vermute jedoch, dass Gold infolge des sinkenden Vertrauens in den US-Dollar und die amerikanischen Staatsanleihen einen Teil des Marktanteils zurückerobern kann, den es an die Treasuries abtreten musste. Bei dem aktuellen Zinsniveau sind die Anleihen trotz ihrer Beliebtheit ein sehr unzulängliches Finanzinstrument.

The Gold Report: Warum erfreuen sie sich dann so großer Beliebtheit unter den Investoren?

Rick Rule: Ich denke, sie sind so begehrt, weil die Menschen spüren, dass ein Kaufkraftverlust von 1%-2% im Jahr immer noch besser ist, als 30% des Vermögens an den Aktienmärkten zu verlieren. Die zukünftige Entwicklung der Wirtschaft bereitet ihnen wirklich große Sorgen. Sie fürchten eine Wiederholung der Krise von 2008.

Star-Investor George Soros hat einmal gesagt, dass man viel Geld machen kann, wenn man einen Grundsatz findet, von dem die meisten überzeugt sind, der aber falsch ist, und dann dagegen wettet. Erst gestern Abend habe ich den Film "The Big Short" gesehen und wurde daran erinnert, dass es gar nicht so ungewöhnlich ist, dass die Finanzdienstleistungsbranche, die Regierung und die Öffentlichkeit etwas für wahr halten, das grundlegend falsch ist.

Ich will damit nicht sagen, dass die 10-jährigen US-Treasuries genauso eklatant überbewertet sind, wie es der US-Immobilienmarkt und die Derivate auf dem Hypothekenmarkt gegen Ende des letzten Jahrzehnts waren, aber ich vermute durchaus, dass sich an den Anleihemärkten eine Blase gebildet hat, besonders bei den Staatsanleihen. Ich schätze, dass die schon seit 30 Jahren andauernde Hausse an den Anleihemärkten sich ihrem Ende nähert. Für Gold ist das sehr positiv.

The Gold Report: Gibt es im Rohstoffsektor weit verbreitete Ansichten, die Ihrer Meinung nach nicht zutreffen?

Rick Rule: Ja, ich denke schon. Als Amerikaner glaube ich leider, dass die Überlegenheit der US-Wirtschaft gegenüber dem Rest der Welt ein weit verbreiteter Mythos ist. Erinnern Sie sich daran, dass sich die Argumentation zu Gunsten von Gold 2011 auf die Verbindlichkeiten konzentrierte, die auf der Bilanz der US-Regierung auftauchten? Es ging dabei nur um die Schulden des Weißen Hauses, die sich damals auf 16 Billionen USD beliefen, die Schulden auf Ebene der einzelnen Bundesstaaten und Gemeinden wurden ausgeklammert.

Diese Staatsschulden wurden vor dem Hintergrund einer Nationalökonomie, die jährlich neue private Ersparnisse in Höhe von 500 Milliarden USD erwirtschaftet, als nicht rückzahlbar angesehen. Wenn 16 Billionen USD im Jahr 2011 nicht rückzahlbar waren, wie können dann heute 19 Billionen weniger problematisch sein? Ist es heute eher möglich, die Verbindlichkeiten in Höhe von 90 Billionen USD für Sozialleistungen und das Gesundheitswesen zu erfüllen, als 2011, als sich die zusätzlichen finanziellen

Verpflichtungen der Regierung noch auf 55 Billionen USD belaufen?

Meine Vermutung ist, dass diese Werte heute anders interpretiert werden, weil die Lehren aus der Krise von 2008-2009 im Jahr 2011 noch gegenwärtiger waren. In den 40 Jahren, die ich bereits in der Finanzbranche tätig bin, habe ich beobachtet, dass die Erwartungen der Menschen an die Zukunft von den Erfahrungen geprägt werden, die sie in der jüngsten Vergangenheit gemacht haben. Und die Erfahrung, die wir zwischen 2011 und 2015 gemacht haben, war, dass sich die Vordenker dieser Welt - die Yellens, Merkels und Obamas - irgendwie durchgewurstelt haben. Doch die Liquidität, die sie in das System injiziert haben, ist nicht das gleiche wie Zahlungsfähigkeit. Das ist die große, weitverbreitete Annahme, die grundlegend falsch ist. Was ich jedoch nicht weiß, ist wann die Abrechnung kommt.

The Gold Report: *Kommen wir noch einmal zu Soros zurück und zu den Wetten gegen diese falschen Grundannahmen. Wie würde eine solche Wette in diesem Fall aussehen?*

Rick Rule: Zum einen gibt es die Möglichkeit, in Gold zu investieren. Zum anderen denke ich aber, dass Sie auch Dollar benötigen, denn Barmittel geben Ihnen den Mut und die Möglichkeiten, von einer Situation wie 2008 zu profitieren. Sollte sich die Lage jedoch so entwickeln, dass das Vertrauen in den US-Dollar und die US-Staatsanleihen zu bröckeln beginnt, würde Gold als großer Gewinner hervorgehen.

Die Geschichte lehrt uns, dass Sie nur eine sehr niedrige Prämie zahlen müssen, wenn Sie Gold als eine Art Vermögensversicherung verwenden - eine geringe Menge Gold in Ihrem Portfolio verschafft Ihnen bereits eine hohe Versicherungssumme. Anders gesagt verfügt der Goldpreis über ein solches Aufwärtspotential, dass schon vergleichsweise geringe Mengen reichen, um Ihr Portfolio gegen Verluste in anderen Bereichen abzusichern.

The Gold Report: *Sprechen Sie von physischem Gold?*

Rick Rule: Meine Aussage trifft sowohl auf physisches Gold als auch auf Stellvertreter wie den Sprott Physical Gold Trust, den Sprott Physical Silver Trust und den Sprott Physical Platinum and Palladium Trust zu.

The Gold Report: *Soros hat ebenfalls gesagt, dass es manchmal zwei oder drei Jahre dauern kann, bevor sich eine Wette tatsächlich als gewinnbringend erweist. Wenn wir davon ausgehen, dass der Goldpreis steigt, wenn das Vertrauen in den US-Dollar abnimmt, welche Rolle nehmen dann die Aktien der Goldunternehmen bei der Wette gegen den Status Quo ein?*

Rick Rule: Ich bin der Ansicht, dass es wichtig ist, zwischen Goldanlagen und Investitionen in Goldaktien zu unterscheiden. Wenn Sie denken, dass Gold steigen wird, sollten Sie meiner Meinung nach Gold kaufen. Aber kaufen Sie nicht aus dem gleichen Grund die Aktien der Minengesellschaften. Das gilt ganz besonders für die Junior-Unternehmen. Die Leute fragen mich immer wieder, "Rick, wenn der Goldpreis steigt, wie wird sich das dann auf den Aktienkurs meines kanadischen Junior-Unternehmens, Vereinte Elchwiesenminen Ltd., auswirken?" Die Wahrheit ist, dass Vereinte Elchwiesenminen Ltd. kein Gold besitzt. Es sucht nach Gold.

Wenn der Preis eines Rohstoffes, den das Unternehmen gar nicht besitzt, steigt, hat das kaum Auswirkungen auf den inneren Wert der Unternehmensaktien. Ich gebe gern zu, dass die Hebelwirkung bei den besten 10% der Goldaktien wirklich grandios ist, aber Sie müssen diese Wertpapiere kaufen, weil das Management der Unternehmen einen relativen Mehrwert schafft. Sie sollten die Aktien nicht in der Hoffnung auf eine Vervielfachung der Gewinne des Goldpreises kaufen. Das wird Sie nicht für die Risiken entschädigen. Das Unternehmen muss auch auf andere Weise einen Fortschritt erzielen können.

Die harte Wahrheit ist, dass die Gold-Bergbauindustrie in den letzten 40 Jahren trotz der realen Erhöhung des Goldpreises Kapital auf sehr effiziente Art vernichtet hat. Um den Widerstand zu überwinden, den ein ineffizientes Unternehmensmanagement der Hebelwirkung gegenüber physischem Gold entgegensetzt, von der Sie theoretisch beim Aktienkauf profitieren sollten, müssen Sie schon sehr gut darin sein, die richtigen Wertpapiere auszuwählen. Ich habe in den vergangenen 40 Jahren mit Aktien ein enormes Vermögen gemacht. Doch nur weil ich verstanden habe, was sie sind (und was nicht), war es mir möglich, eine bessere Auswahl zu treffen.

The Gold Report: *Auf dem Silver Summit habe ich Sie erstmals das Konzept der "Optionalität" erklären hören. Welchen Rat haben Sie angesichts dieser Marktlage für Investoren im Bergbausektor?*

Rick Rule: Für diejenigen Leser, die sich auf spekulative Trades einlassen und bereit sind, die nötigen

Recherchen anzustellen, gibt es eine Gruppe von Juniors, die eine enorme Leverage bieten, wenn sich die Wahrnehmung zu Gunsten von Gold und Goldaktien ändert. Es ist vollkommen unlogisch, mit der Minenproduktion zu beginnen, wenn man denkt, dass der Preis des Rohstoffs in Zukunft steigen könnte.

Sagen wir, zwischen dem Produktionsbeginn und dem Preisanstieg liegen fünf Jahre. Dann bedeutet das, dass Sie in der Zwischenzeit mehr als die Hälfte Ihrer Goldlagerstätte abgebaut und das Edelmetall zu niedrigen Preisen verkauft haben, immer in der Hoffnung auf zukünftig steigende Kurse. Wenn der Preis schließlich Aufwind bekommt, haben Sie dort, wo einmal Ihr Gold war, nur ein Loch im Boden. Ziemlich dumm.

Eine viel bessere Strategie ist es, die Vorkommen aufzukaufen, solange der Goldpreis niedrig ist. Diese bleiben dann erst einmal im Boden, damit kaum Kapital in Anlagen und Maschinen investiert werden muss. Größere Ausgaben führen an diesem Punkt nur dazu, dass Sie Aktien herausgeben müssen, wodurch Ihr prozentualer Besitzanteil an der Lagerstätte abnimmt.

Ich möchte Ihnen einige Beispiele nennen. Ein Unternehmen, das auf Optionalität setzte, war Paladin Resources Inc., dessen Kurs innerhalb von 4,5 Jahren von 0,01 \$ je Aktie auf 10 \$ je Aktie stieg. Ein weiteres Beispiel ist [Lumina Copper Corp.](#) (TSX: LCC), das wir, wenn mich mein Gedächtnis nicht trügt, damals für 0,50 \$ je Aktie kauften und acht Jahre später für 200 \$ je Aktie wieder verkauften. Auch [Pan American Silver Corp](#) (TSX: PAA; NASDAQ: PAAS) und [Silver Standard Resources Inc.](#) (TSX: SSO; NASDAQ: SSRI) stiegen von 0,50 \$ bzw. 0,72 \$ auf über 40 \$.

Das bedeutet nicht, dass diese Unternehmen die Strategie des Hortens immer punktgenau verfolgt haben, aber sie haben schon bald nach ihrer Gründung Reserven gekauft. Als die Rohstoffpreise stiegen, verzeichneten ihre Aktienkurse noch viel höhere Gewinne und ihre Kapitalkosten sanken. Dadurch konnten sie die Entwicklung der Projekte je nach Marktsituation voranbringen, doch zu niedrigeren Kapitalausgaben.

The Gold Report: *Woher kann jemand, der kein Geologe ist, wissen wie hoch die Produktionskosten an einer bestimmten Goldmine sein werden, wenn das Unternehmen keine Bohrungen o. ä. durchgeführt und keine vorläufige Wirtschaftlichkeitsstudie veröffentlicht hat, die die nötigen Informationen enthält?*

Rick Rule: Anleger können Publikationen wie Brent Cooks Newsletter abonnieren oder die kostenlosen Infomaterialien auf www.sprottglobal.com lesen. Die Wahrheit ist jedoch, dass niemand, auch nicht der beste Investor der Welt, immer richtig liegt. Sie müssen nur ein bisschen besser sein, als Ihre Konkurrenz. Und da der Großteil der Konkurrenz keinerlei Hintergrundinformationen sammelt, ist die Messlatte nicht besonders hoch.

The Gold Report: *Streaming-Unternehmen sind eine weitere Investimentoption, die Ihnen zusagt. Wie würden Sie deren Optionalität angesichts der aktuellen Goldpreise bewerten?*

Rick Rule: Ich liebe Streaming-Unternehmen. Diese Strategie wird als extrem konservativ angesehen und vielleicht ist das genau der Grund, aus dem ich sie so mag. Bei einer Streaming-Vereinbarung erwirbt ein Unternehmen das Recht, eine bestimmte Menge an Gold oder Silber über einen bestimmten Zeitraum zu einem fixen Preis von einer Mine zu kaufen. Das Unternehmen erhält das Gold zu einem vorher festgelegten Preis, unabhängig von der Höhe des Goldkurses zum Zeitpunkt der Transaktion. Das Unternehmen, das das Gold kauft, ist nicht verantwortlich für die Investitionen, die zur Entwicklung der Mine notwendig sind.

Ein zu starker Anstieg der Kosten ist für das Streaming-Unternehmen daher irrelevant. Es muss auch die Betriebskosten der Mine nicht tragen. Die Kosten der Streaming-Gesellschaft sind schon festgelegt und belaufen sich normalerweise auf etwa 400 USD je Unze. Die Gewinnspanne zwischen 400 USD/Unze und 1000 USD/Unze - 700 USD/Unze ist deutlich höher, als die Gewinnspannen, die üblicherweise in der Bergbauindustrie erzielt werden - die sind nämlich meist negativ.

Was mir an den Streaming-Unternehmen wirklich gefällt, ist die Arbitrage zwischen der Cashflow-Bewertung von Streaming-Gesellschaften und Bergbauunternehmen, die Industriemetalle fördern. Der Kapitalwert der Einnahmen aus den Edelmetallen ist bei einem Streaming-Unternehmen aufgrund des Erfolgs dieses Geschäftsmodells in den letzten 20 Jahren etwa 15mal so hoch, wie der Cashflow. Bei einem Industriemetallproduzenten haben die gleichen Einnahmen, die aus den als Beiprodukte geförderten Edelmetallen generiert werden, nur einen etwa sechsfachen Kapitalwert im Vergleich zum Cashflow.

Ein Streaming-Unternehmen könnte also diesen Cashflow einer Minengesellschaft für 10 Mio. Dollar kaufen und er würde einen enorm positiven Beitrag zum Ergebnis der Streaming-Gesellschaft leisten, während

gleichzeitig die Kapitalkosten der Minengesellschaft deutlich sinken würden.

Die Minengesellschaften befinden sich derzeit wirklich in einer misslichen Lage, denn die Preise, die sie für ihre Industriemetalle erhalten, liegen deutlich unter den Gesamtproduktionskosten. Die Unternehmen müssen daher alles tun, um ihre Kapitalkosten zu senken. Ich denke, dass die großen Bergbauunternehmen weltweit bald Edelmetalle im Wert von Milliarden von Dollar im Rahmen von Beiprodukt-Streaming-Vereinbarungen an die Streaming-Unternehmen verkaufen werden.

Mit Hilfe dieser Transaktionen werden die großen Minengesellschaften Milliarden von Dollar sparen können, während die Edelmetall-Streaming-Unternehmen gleichzeitig Gewinne in Milliardenhöhe machen. Ich glaube, dass diese Entwicklung die ganze Branche nachhaltig umgestalten wird.

The Gold Report: *Wenn ein Unternehmen, das Industriemetalle fördert, praktisch mit jedem Pfund, das es aus dem Boden holt, Geld verliert, warum beschließt das Management dann nicht einfach, den Rohstoff in der Erde zu lassen, bis die Preise wieder steigen? Warum praktizieren diese Unternehmen nicht die Strategie der Optionalität?*

Rick Rule: Eine der Herausforderungen dieser Strategie besteht darin, das Management dazu zu bewegen, nichts zu tun. Noch schwieriger ist es, das Management für das Nichtstun angemessen zu bezahlen. Die Förderung einzustellen ist natürlich viel leichter und viel günstiger, als die Minenproduktion aufrechtzuerhalten, aber in einem Bergbauunternehmen besteht immer die Tendenz - und vielleicht auch die Notwendigkeit - tatsächlich Rohstoffe abzubauen. Die gesamten Kosten für die Produktion von 1 Pfund Kupfer belaufen sich vielleicht auf 2,75 USD, aber Ihre Cash-Kosten liegen bei 1,75 USD und Sie verkaufen das Pfund für 2,00 USD. Dadurch generieren Sie immerhin 0,25 USD für Kreditrückzahlungen und das achso wichtige Gehalt des CEOs.

The Gold Report: *Frank Holmes stimmte Ihnen zu, als er sagte, dass der Goldpreis in US-Dollar zwar enttäuschend war, sich in anderen Währungen jedoch ziemlich gut entwickelte. Er unterstrich, dass vor allem die australischen Minengesellschaften derzeit sehr gut dastehen. Sind Sie der gleichen Meinung?*

Rick Rule: Die australischen Goldaktien haben sich in diesem Jahr exzellent entwickelt. Da die australischen Minengesellschaften ihre Produkte in US-Dollar verkaufen, ihre Kosten aber in Australischen Dollar begleichen, sind ihre Betriebskosten de facto um 40% gesunken. Das ist wirklich außergewöhnlich. In Wirklichkeit war der Kostenrückgang sogar noch stärker ausgeprägt, weil die Energiekosten einen wichtigen Bestandteil ihrer variablen Kosten darstellen - und die Energiepreise in US-Dollar sind um 50% gesunken, während der Australische Dollar gleichzeitig an Wert verlor. Das Betriebsergebnis der in Australien tätigen Goldunternehmen war daher außergewöhnlich gut, besonders im Vergleich zu Unternehmen, die Projekte in den USA betreiben und auch ihre Kosten ins US-Dollar begleichen müssen.

Dieser Wettbewerbsvorteil könnte sich noch eine Weile fortsetzen, denn wir können derzeit kurz- und mittelfristig keine Anzeichen von Stärke beim Australischen Dollar erkennen. Zudem ist auch die Eisenerz- und Kohleindustrie, die mit dem Goldsektor im direkten Wettstreit um Arbeitskräfte steht, schon seit Längerem unter Druck geraten. Die Kosten, auch wenn sie in Australischen Dollar beziffert sind, werden daher wohl nicht mehr so stark steigen.

Dazu kommt noch, dass der australische Markt unserer Ansicht nach ehrlicher ist, als der Markt in Kanada oder London. In Nordamerika und Europa konzentriert sich die Bergbauindustrie in zunehmendem Maße auf die Wertpapiermärkte. Das Nutzenversprechen lautet dort, dass man Steine zu Aktien und Aktien zu Geld macht. In Australien geht man das Geschäft noch auf eine direktere Art an. Wir haben den Eindruck, dass man dort mit dem Bergbau Geld verdienen möchte und erwartet, dass der Aktienkurs schon allein zurechtkommen wird. In unseren Augen stellt das einen Wettbewerbsvorteil dar, der noch fünf oder sechs Jahre lang Bestand haben wird, während der Bergbausektor in Nordamerika und Europa seine Erwartungen überdenkt.

The Gold Report: *Der Wert der kanadischen Bergbauaktien ist innerhalb der letzten drei Jahre stark eingebrochen. Wenn das die Managements der Unternehmen noch nicht dazu gebracht hat, sich darauf zu konzentrieren, jetzt Geld zu verdienen, was könnte dann deren Einstellung ändern?*

Rick Rule: Der Bankrott, hoffentlich. An der TSX Venture Exchange sind derzeit 500 bis 600 Zombie-Unternehmen mit negativem Arbeitskapital gelistet. Bergbau ist ein sehr kapitalintensives Geschäftsfeld, doch diese Unternehmen haben kein Kapital. Sie sind daher auch nicht wirklich im Geschäft.

Diese Minengesellschaften müssen pleite gehen. Es ist natürlich hart, das gegenüber den Investoren auszusprechen, die die entsprechenden Aktien besitzen, und noch mehr gegenüber den Angestellten dieser Unternehmen, aber es ist unvermeidlich.

The Gold Report: *Ich würde Sie gern noch nach Ihrer Meinung zu etwas fragen, das kürzlich in der Athabasca-Region geschehen ist. Das chinesische Unternehmen CGN Mining Co. Ltd. hat [Fission Uranium Corp.](#) (TSX: FCU) 82 Mio. Dollar zur Verfügung gestellt. War das eine positive Entwicklung für das Unternehmen und die kanadische Bergbauindustrie im Allgemeinen?*

Rick Rule: Fission Uranium hat etwas ganz Ungewöhnliches getan - es hat einen Mehrwert geschaffen. Das Unternehmen hat offenbar eine erstklassige Uran-Lagerstätte entdeckt. Der Markt hat sich jedoch nur auf die kurzfristige Entwicklung der Aktienkurse konzentriert und den Wert nicht angemessen geschätzt. Doch ein chinesischer Investor, dem bewusst ist, dass sich die aktuelle Preisschwäche am Uranmarkt nicht langfristig fortsetzen kann und der sich eine zuverlässige Quelle sichern wollte, bot eine substantielle Prämie gegenüber dem Marktpreis und stellte dem Unternehmen damit genügend Arbeitskapital zur Verfügung, um das Projekt zu entwickeln.

Hieraus können wir gleich mehrere aufschlussreiche Lehren ziehen. Erstens, in sehr guten oder sehr schlechten Zeiten gelingt es dem Markt meist nicht, den Wert eines Assets vernünftig einzuschätzen. Wenn die Marktlage sehr gut ist, neigen Investoren dazu, Reserven, Ressourcen, Unternehmensgeschichten und -potentiale überzubewerten und in sehr schlechten Zeiten messen sie den gleichen Faktoren einen zu geringen Wert bei.

Zweitens sind die Zeiträume, auf die Investoren und vor allem Spekulanten sich beschränken, ziemlich lächerlich. Es wird wahrscheinlich fünf Jahre dauern, bis im südwestlichen Teil des Athabasca-Basins hinsichtlich des Kapitalwertes der dortigen Ressourcen genügend Sicherheit herrscht, um sie angemessen bewerten zu können. Viele Anleger scheuen sich jedoch schon davor, ihre Aktien über ein langes Wochenende hinweg zu halten und ihre Erwartungen an die Kursentwicklung sind schlicht unrealistisch.

In dem chinesischen Unternehmen war man sich dagegen bewusst, dass die Baisse am Uranmarkt nur vorübergehend ist, denn das Unternehmen wusste, wie viel es selbst brauchen wird. Der Unternehmensleitung war klar, dass sie einen Anteil an einer erstklassigen Uran-Lagerstätte zu einem Preis erwerben konnte, der zwar über dem aktuellen Marktpreis lag, im Vergleich zum geschätzten tatsächlichen Kapitalwert jedoch ein echtes Schnäppchen war.

Für alle Beteiligten ist das eine echte Win-Win-Situation. Ich denke nicht, dass der kanadische Staat den Chinesen instinktiv mit dem gleichen Misstrauen begegnet wie die Amerikaner. Wenn man in Westkanada lebt, zum Beispiel in Vancouver, dann hat man die Realität der chinesischen Investitionen täglich vor Augen. Man muss sich nur die Preise für Immobilien und Eigentumswohnungen anschauen. Ich denke, die kanadischen Investoren und Wähler sind viel weniger ethnozentrisch als ihre südlichen Nachbarn.

The Gold Report: *Werden in Zukunft mehr solcher Übereinkommen geschlossen werden, wenn andere große Investoren die Vorteile erkennen?*

Rick Rule: Ich glaube, dass es zu wenige qualitativ hochwertige Projekte gibt. Die Möglichkeiten für vorausschauende Investoren sind also viel begrenzter, als die Bergbauindustrie uns glauben machen möchte. Der tatsächliche Marktwert einiger ausgewählter Projekte ist meiner Meinung nach aber wirklich großartig. Ja, ich denke es wird mehr solcher Transaktionen geben.

The Gold Report: *Ende Januar werden Sie auf der Vancouver Resource Investment Conference sprechen. Was sollten die Investoren von dieser Konferenz mitnehmen?*

Rick Rule: Da die Konferenz in Vancouver stattfindet, ist es leicht und günstig für die Unternehmen, dort auszustellen. Ich hoffe vor allem, dass den Anlegern bewusst wird, dass die Argumente für Rohstoffe und Edelmetalle heute noch mehr Gültigkeit besitzen als 2011. Nur der Preis hat sich geändert. Die Investoren sollten sich klarmachen, dass ein Markt, der nominell um 88% und in realen Werten um 90% eingebrochen ist, heute genau 90% attraktiver ist, als damals. Die Marktteilnehmer machten damals den Fehler, Assets überzubewerten. Jetzt machen sie den Fehler, sie unterzubewerten.

Es ist jedoch wichtig, die Fehler der Vergangenheit nicht zu wiederholen. Die Wahrheit ist, dass Sie Ihre Erwartungen dämpfen und fantastische Geschichten an der harten Realität messen müssen, indem sie gründliche Recherchen durchführen - im Gegensatz zum Großteil der Anleger. Auf der Konferenz werden Sie die Möglichkeit haben, mehr über die Bewertungen an den Aktienmärkten zu lernen, wenn Sie

aufgeschlossen sind und bereit, zu arbeiten und Ihre Kenntnisse zu erweitern.

Sie haben auch die Möglichkeit, Ihr neues Wissen direkt in Echtzeit anzuwenden, denn es werden auch 200 Aussteller vor Ort sein. Die Konferenz stellt also eine wunderbare Gelegenheit dar für alle dar, die arbeiten möchten, statt nur unterhalten zu werden.

The Gold Report: Vielen Dank, dass Sie Ihre Einblicke mit uns geteilt haben.

© Karen Roche
[The Gold Report](#)

Sie wollen weitere Gold Report-Exklusivinterviews wie dieses lesen? Schreiben Sie sich beim [kostenlosen E-Newsletter](#) ein und erfahren Sie, welche neuen Artikel veröffentlicht wurden. Eine Liste kürzlich erschienener Interviews mit Analysten und Kommentatoren finden Sie bei uns im Bereich [Expert Insights](#).

Dieser Artikel wurde am 04. Januar 2016 auf www.theaureport.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/270505--Rick-Rule-ueber-Gold-gute-Investments-und-den-Bergbausektor.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2022. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).